

Zugangsgebühr:
Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen. Im Ausland
1/1000: 1 „ 10 „ 10 „ 10 „ 10 „
Monatlich in Dresden: 15 Ngr. Stempel- und
Einzelne Nummern: 1 Ngr. Schlagmarke.

Infanteriepreis:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingeschütt“ die Zeile: 2 Ngr.

Schreiben:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Nichtamtlicher Theil.

Nebenschrift.

Zeitungsschau. (Preußische Zeitung. — Neue Preuß. Zeitung. — Presse. — Klinische Zeitung. — Journal des Débats. — Säcke. — Constitutionnel. — Times. — St. Petersburger Zeitung. — Journal de St. Petersburg. — Giornale di Roma.)

Tagesgeschichte. Dresden: Vom Königl. Hofe. — Wien: Aufführung der Landesregierung in Salzburg. Abreise des Staatsaufenthaltskommission. Die Festigung Salzburg aufgelassen. Berichtigung. — Prag: Tagesbericht. — Pest: Die Disziplinaruntersuchung gegen die Studenten. — Krakau: Ueberschwemmung.

Berlin: Landtagsangelegenheiten. Verfolgung bezüglich der polizeilichen Verhaftungen. Die Goldkronen. Die bevorstehenden Küstenbefestigungsconferenzen. Die Ansprache des Prinz-Regenten beim Neujahrsbanquett. — Hannover: Vom Landtage. — Aus Thüringen: Gemeinnahe Gewerbegebiets-Schillerschulhaus. — Frankfurt: Aus der Bundestagssitzung. — Vom Main: Zur Fädenbeschaffungsfrage. — Paris: Verständigung mit Rom in Aussicht. Die Beziehungen Englands. Erweiterung der Stadtgrenze. Die Neubausanzeige des Erdgeschoss. Tagesbericht. — Turin: Vermischtes. Untrenn zu Saffari. — Mailand: Zur Stimmung. Tagesbericht. — Madrid: Vom Kriegschauplatz. — London: Lord Conquer. Macaulay's Beerdigung. Katholische Meeting. — Kopenhagen: Schreiben des Kaiserlichen Botschaftsministers an den Prinzen Christian. — Konstantinopel: Aus der neuesten Post. — Zukunft: Neues Ministerium. — Montenegro: Complot. — New-York: Der Tractat mit Mexico. Kriegszug zur Erschaltung der Union. Buenos-Aires.

Ernennungen. Versicherungen &c. im öffentl. Dienste. Dresdner Nachrichten. Statistik und Volkswirtschaft. Feuilleton. Tageskalender. Inserate. Börsen nachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

London, Sonnabend, 7. Januar. Die "Morningpost" sagt: Der Kongress sei unwahrscheinlich. Frankreich habe keinen Vertrag angeboten, aber erfülle kein schriftlicher Vertrag. England unterstützt dessen Angestrebtes moralisch Italien, als Lösung der Frage vorzuschlagen, daß keine österreichische oder französische Intervention in Centralien gestattet werde und die Italiener unabhangig bleiben, sich zu konstituieren.

Dresden, 7. Januar.

Der Rücktritt des Grafen Walewski vom Posten eines französischen Ministers des Auswärtigen ist die Parole des Tages in der Zeitungspresse. Sowohl sich die deutsche Presse über dies Ereignis schon äußerte, ist zu bemerken, daß man in demselben ein Hallenserfall des Congresses und des Erfolgs Frankreichs sieht, nur im Verein mit England die italienischen Angelegenheiten im Sinne der Prophétie: "Der Papst und der Kongress" rücksichtlich zu lösen. Wir müssen zu einer solchen trüben Auffassung der Lage der Dinge im Allgemeinen nur die Bemerkung machen, daß man bei einer solchen Ausdeutung des Rücktritts des Grafen Walewski nicht die Wirkung beachte, welche die ungünstige Aufnahme jener Prophétie in Europa sowohl als in Frankreich sicher auf die Politik der Tuilerien gemacht haben wird. Graf Walewski war allerdings als Opponent gegen die in der Prophétie ausgedehnte Kongress-Politik bekannt und vielleicht auch engagiert. Der Rücktritt des Opponenten ist aber noch kein sicherer Beweis, daß eine Politik durchgeführt werden soll. Man kann vielmehr auch erwarten, daß es einer von den Ausstellungen jener Prophétie abweichende Politik zur Einleitung des in mehrfacher Hinsicht belastendsten Opfers bedarf.

Feuilleton.

Soldatenleben.

Bilder aus dem dreißigjährigen Kriege.

H. R. Moser'sso naherzählt.

(Fortsetzung aus Nr. 5.)

Gegen Nacht zogen wir weiter; der Doctor, weil er sich willig untergetheilt, war hinter einem aufgestellt, das grüne Gräulein, in einem großen spanischen Mantel gekläfft, ritt ihren Zelter, den man ihm gelassen; die Rose hatte einer der Kroaten vor sich aufs Pferd genommen, die Andern mußten gehen fast die ganze Nacht, und es begannen sowohl die Pferde als wir wegen der Arbeit jetzt müde zu werden.

Vor Tag kamen wir gleichwohl zu unsrer Gesellschaft im Balde, die nahmen wir und ritten auf zwölf Stunden das Land hinunter, bei einem kleinen alten Städlein, darin ein Schloß lag. Mit demselben Weier und Bürgern hatten unsre Leute gute Freundschaft, darum wir auch eingelassen wurden und die Thüre nach und verschlossen, als hernach niemand geliehen. Da war uns Allen erlaubt zu schlafen, die Geangenen aber eben in einer Stuben zusammen gehalten, doch das Haus vor den Fenstern und die Thüre mit Wahlen besetzt.

Wir schliefen bis gegen drei Uhren, da wir uns wieder ermannten, unterdessen der Wirth in dem Saal treulich zugeschaut hatte. Da war Alles im großen Bereich an Bildern, Gemälden, Bildern, Bildern, Bildern und Gebeten sammt dem besten Wein.

In diesem Wirthshaus kam zu uns der Wirth von R., so und eben die Kaufleute vertrathen hatte, welcher ja, damit Alles ordentlich herginge, stellte, als ob ihm ein Haar wäre geflüstert worden, und begehrte, daß

habe, den Grafen Walewski's ausscheiden zu sehen. Der neuernannte Minister, Herr v. Thonvenel, ist übrigens, wie man ihn in der Diplomatie kennt, nicht der Mann, welcher diplomatische Fragen auf das Kennertheit treibt, während der Klärung und Einwendung noch immer Mittel genug, zu einer Verständigung zu gelangen, zu Gebote seien. Sein Streben dürfte vor Allem darauf gerichtet sein, der Frage eine neue Seite abzugewinnen, und unter Bemerkung von neutral, daß neue Gedanken sich an, die in der Prophétie entwickele annehmen würden und man sich auch mit diesen in das richtige Tempo setzen werde (vergl. Nr. 3), dürfte sich vielleicht bald als gerechtigt erweisen.

Die "Preußische Zeitung" schreibt aus Paris: "Die Stellung des Grafen Walewski war nach der Publikation der Blücher, welche einen völligen Umsturz der blöder von ihm repräsentierten französischen Politik befandet, unholbar geworden. Dieser Umsturz bestätigt zugleich das Einvernehmen Frankreichs mit England. Es verlautet, daß beide Mächte, da sie nicht hoffen dürfen, daß ein Kongress im Staande sein werde, in der italienischen Frage die Rechte der Fürsten und des Volkes in Einklang zu bringen, den Gedanken an ein europäisches Schiedsgericht aufzugeben und direkt über das einschlagende Verfahren sich zu verständigen gemeint sind. Die Reise Lord Conquer's nach London soll mit diesen Absichten in Verbindung stehen. Man will sogar diese Grundlagen des neuen Planes in Bezug auf Italien kennen und behauptet, daß entweder ein mittelitalisches oder ein oberitalisches Königreich, letzteres unter dem Scopel Sardinien, gebildet werden sollte. Bei letzterer Combination würde England in die Durchsetzung der Landenge von Suez und in eine Vergrößerung des französischen Grundbesitzes nach den Alpen Seite hin willigen." Die "Neue Preußische Zeitung" sagt: "Nach Allem, was bisher bekannt geworden, unterliegt es zweifel, daß die italienische, insbesondere die romische Frage, der Grund dieses Rücktritts ist. Graf Walewski — bisher besonderer Vertreter des Kaisers Louis Napoleon — hatte gegen einige Diplomaten, namentlich gegen den päpstlichen Konsulat Wl. Sacconi erklärt, daß er die Anhänger des Macquart'schen Prophétie (Le Prophète et le Congrès) nicht wisse, daß dieselbe nicht das Programm der französischen Regierung enthalte. Der Kaiser wollte aber diese Erklärung seines Ministers nicht bestätigen, und so erbat Graf Walewski schon zu Ende des Jahres seine Entlassung. Die Verhandlungen haben sich dann etwa eine Woche lang hingezogen — da der Minister jetzt wirklich einzufallen ist, so bedingt das unter neutrale Nachricht, daß Louis Napoleon jene Prophétie nicht beobachten wolle, daß er — wenn auch ohne offizielle Anerkennung ihrer Inhalts — dieselbe weiter will wirken lassen. Wie glauben gut unterschätzt zu sein, wenn wir sagen, daß der Kaiser in der vorherigen Woche der Meinung war, er hätte die Prophétie zu stützen aufzugeben und sich dadurch Nachtheile zugezogen; indem will er sie — da er sich mit dem deutschen Ministerium zur Sache verständigt hat — aus doch nicht verläugnen, sondern hofft mit Palmerston's Hilfe seinen Platz den Zug zu verschaffen. Die „amerikanischen Rechte“ aber des Papstes auf den Kirchenstaat werden in Frankreich und England in Frage gestellt, ohne daß die anderen Mächte ein klares Wort auszusprechen wagten für die Beiträge, denen in Bezug auf Rom gerade so viel und so weit Geltung gebührt, wie auf Polen, Ungarn und die Rheinprovinz."

Die Wiener "Presse" äußert sich: "Zwei Thatsachen stehen fest: die bekannte Prophétie hat einen wesentlich modifizierenden Einfluß auf die Haltung der Continentalregierungen ausgeübt und ihr Verhältnis zum bereits akzeptierten Kongress gänzlich verändert, und die französische Politik hat es für nötig gehalten, angesichts der veränderten Sprache der Gabriele, England eine Reihe von gewaltigen Angeklängen zu machen und den grossen und rückenden Nachbar jenseits des Kanals durch allerlei Höflichkeiten wieder zu befriedigen. Die Krebsauer Zusammenkunft; die Unterhandlungen, die in mehrfacher Hinsicht belastendsten Opfers bedurf-

man diese Reiter in Haft nehmen sollte. Unsre Reiter hinzuwenden keleten sich, als ob sie ihn zu Tod schlagen und fädeln wollten. Doch waren die Streiche von Glasmädeln. Letztlich verglichen sie sich mit ihm, daß er 20 Ducaten für einen Abstand nehmen und weiter nichts an sie suchen wollte. Demit waren beide Theile zufrieden und mußte ich ihm sehr Geld aus dem gezeigten Sessel zahlen. Aber es war eigentlich das Kranken, so er wegen gebrochener Verstärkung verdient hatte, reinekehlt haßt eine Kaufmann beschäftigen wollen, er hätte noch 20 Reichstaler, die er ihm in einem Sessel zu verwahren gegeben, hinterher. Aber das Trübe hatte jetzt ein Ende, es war nun ausgezogen, und mußten wir ihm zum Freuden halten.

Wir waren die Nacht über daselbst fast lustig, gegen Tag aber lagen wir wieder schlafen.

Gegen Mitternacht kam ein anderer Wirthshoster das Land herauf mit einem Brücklein, welches er, mit Papier umzogen in einer Schuhlecke stand eingerollt, in der Hand trug, damit auf den Fall er es unvermerkt hätte breiteln werden.

Das Brücklein war mir zu lesen vertraut, doch konnte ich's jedoch nicht verstehen, die Andere aber noch viel weniger als ich. Es kam aber von einem Brüder, welcher eine Zeitlang in großer Gefahr gestanden war wegen unsrer Reiter, als die ihm schon den Tod geschworen hatten, weil er sie an einem Ort verbunkern wollten. Dieser nun, sich wieder bei unsrer Partei befindet und seine Sache gut zu machen, schickte uns dieses Brücklein.

„Klodo holom: oss wild abol negom flacha om Schiff mit ajorum wahlom, giesot bateschafft, andracon am himmom much T. gohom, dass klomon siu uros habom, zar sichohok hub ich' jhmon noimom Sehm zum jzundt geschickt. W.“

welche seit Erscheinen der Prophétie zwischen Wien, Berlin und St. Petersburg geplagt werden; die offenbar bewirksame Wirkung, von welcher das „Schicksal des Papstes“ der Pariser Politik bei drei Großmächten begleitet war, hat die Aussichten einer den französischen Plänen entsprechenden Lösung der italienischen Frage durch den Kongress sehr verzerrt. Man möchte in Paris befürchten, daß ein unter solchen Bedingungen zusammenstehender Kongress möglicherweise noch der größten Sitzung auseinanderziehe, oder, wenn er zusammenbleibe, eine mit der Napoleonischen Politik sicher nicht harmonisende Lösung verfehlbar könnte. Unter solchen Umständen aber hat das Tuileriencaupol nicht mehr das geringste Interesse am Kongress, und es ist begreiflich, daß es dessen vorläufige Verzögerung beantragt. Damit wird Zeit gewonnen für neue Unterhandlungen, und um diese mit möglichstem Erfolge zu führen, mußte man sich England verschaffen. Diese Wendung ist nicht neu; so oft Frankland Frankreich das Rücken lehnt und zwischen Wien und Berlin Unterhandlungen aufsetzen, sucht Frankreich die Hand John Bull's und drückt sie mit Orientalkugeln. Diesmal wird das Suezcanalproject, Spanien und vielleicht sogar das Königreich Sardinien in die Schau geschlagen, wenn John Bull nur herüber und mit Frankreich für Italien einsteht. Mit der Demission Walewski's und seiner Erziehung durch Thonvenel erreicht die Napoleonische Politik England einen preußischen Liebesdienst. Es zeigt sich von den Jülicher Kapitulationen los und zieht aus Konstantinopel einen Diplomaten zurück, der es verstanden hat, dem englischen Einflusse am Bodenporus zur Zeit Lord Balfour's ein permanentes Schach zu bieten." — Die "Adlige Zeitung" schreibt: "Das Programm der französischen Regierung hat bekanntlich am Samstag vorigen, dem ehrwürigen Verhöller der Allianz mit England, einen Fälscher; man kennt Englands Meinung gegen den Kongress; die „Times“ spricht dasselbe Mißtrauen gegen einen Vertrag aus, „der England verpflichten würde, zur Durchsetzung der italienischen Angelegenheiten gemeinschaftlich mit Frankreich zu handeln“. Von einer solchen Konvention war in letzter Zeit allerdings die Rede, man erwartete aber zu deren Ausführung die Ernennung Personagens zum Minister des Auswärtigen in Paris, und diese ist nicht erfolgt, sondern Thonvenel an Walewski's Stelle getreten, ein gewandter Staatsmann, der im Oriente freilich nicht am rechten Platze war, doch dessen Politik in den schwierigen europäischen Fragen ohne Zweifel durchaus nur die seines Herrn und Gebietes sein wird, während Walewski wiederholt seiner antitalanischen Redungen kein Gehör hatte."

Französische Blätter äußern sich noch nicht über den Ministerwechsel. Indes steht nun einigen Blättern vom 4. Januar schon das Gefühl der kommenden Dinge an. Das "Journal des Débats" bringt einen längeren Artikel von John Lemolne, der den Kongress in der Romagna, wie in den Herzogthümern. Dennoch würden der Papst und Österreich an dem Kongress nur mit ähnlicher Rücksicht auf ihren Ansprüchen festhalten. Frankreich würde, selbst indem es Mittelmeere aufsuchte, es zuletzt nur mit beiden Parteien gründlich verdenken, und so sei die beste Politik, vorläufig den Dingen in Italien eben ihren Lauf zu lassen. Das "Säcke" sagt: "Angenommen der Kongress sei auf unbestimmte Zeit hinangestellt, was wird dann geschehen? Ist es nicht wahrscheinlich, daß die französische Regierung, welche nach der Herstellung eines mitteleuropäischen Königtums hinzuwollt, sich anders definieren und dem Wunsche der Bevölkerungen entsprechend die Monarchie zulassen werde?" Die Italiener Frankreich hätten nichts zu fürchten, wenn sie sich in einer Konsolidierung des Kaiserthums und der Herzogthümer als ein unabhängiges Königreich, oder als Vaudreuil Sardinias anerkennen, für die vollendete Thatsache zu halten, und den Papst vor seine Anhänger sich helfen zu lassen, wie sie könnten.

Schließlich steht unter den gegenwärtigen Verhältnissen nach erscheinen, daß in der russischen Presse die vielversprochene Pariser Prophétie keinen Erfolg find.

Die deutsche Presse ist in einem kleinen Dorfe in einer alten Schule versammelt und unter Feuerdruck an das Wasser in Hinterhalt legten. Um aber Wiederholung besser zu ordnen, so schien dies zu Verdacht durch eine Fahrt über das Wasser auf die andere Seite.

(Fort. folgt.)

Literatur. Der greise Veteran der klassischen Geschichtler, der Prof. W. Wachsmuth in Leipzig, hat für die deutsche Geschichtswissenschaft folgendes Werk vorgelegt: "Geschichte deutscher Nationalität". Erster Theil. Die Geschichte der deutschen Nation. Braunschweig. C. A. Schwetschke u. Sohn. 1860. S. 426. Von einem Geschichtsschreiber, der sich, wie Wachsmuth, auch als Kulturhistoriker in der Wissenschaft ehrenvoll habilitiert hat, darf nicht unberücksichtigt erwähnt werden.

Und wenn auch das neue Werk nicht für den gelehrten Historiker lediglich berechnet ist, sondern ganz besonders für den wissenschaftlich gebildeten Laien, der wissen und verstehen kann, so ist es im Laufe der Zeit geworden, so werden gleichwohl beide sich für befreit anschein dürfen; es ist Lehrjahr und Verständnis für den Freund der Geschichte in geschichtlicher Weise verbunden. Die drei Bücher, in welche das Ganze getheilt ist und von denen das letzte in culturhistorischer Hinsicht bis auf die Gegenwart reicht, bieten ein reiches historisches Material, und es ist daselbe nach den jüngsten Fortschritten und Ergebnissen der Geschichtswissenschaft selbst auf den untersten Schichten des Volkes zu Tage gefordert. Und es war auch nur auf diesem Wege möglich, die Idee des Werkes, eine neue Wissenschaft deutscher Nationalität, zu verwirklichen. Möge dieses neue Verdienst Wachsmuth's um die historische Wissenschaft die verdiente Anerkennung finden.

Wir ritten die Nacht durch bis gegen Tag und kamen in ein anderes Städlein, da wir gar sicher waren, weil die Bevölkerung uns jeder Zeit zugreifen gewesen; da blieben wir wieder bis gegen die Nacht und waren trefflich lustig. Darauf sahen wir auf und kamen bei drei

Infanteriegruppe auswärts:

Leipzig: Fr. BRAUNSTETTER, Commissionair des Dresdner Journals; ebendieselbst: H. HÜBNER; Altstadt: HÄSERSTEIN & VOLLEN; Berlin: GEORG'Sche Buchh.; EKSTERWYER; Bonn: E. SCHLÖTER; Frankfurt a. M.: JACOB'Sche Buchhandlung; Köln: ADOLF HÄSER; Paris: v. LIEVENFELD (26, rue des bons enfaux); Prag: Fr. FRANCKE's Buchhandlung.

Herausgeber: Königl. Expedition des Dresdner Journals. Dresden, Marienstrasse Nr. 7.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.